

Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Bringelohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einchl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Ortsblätter:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Cottenerleiten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf. im Restanteil 50 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Anzeigen ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 228

Donnerstag den 28. September 1916

43. Jahrg

Schwere Kämpfe an der Somme. Neue Luftangriffe auf England und Bukarest. — Handels-A-Boot Bremen in Amerika eingetroffen.

Englands Hushungerungsplan.

Man muß der englischen Regierung zugestehen, daß sie es verstanden hat, ihren Aushungerungsplan gegen Deutschland in großzügiger Weise zu organisieren; als ihren Leitern in dieser Aktion kann man den Ausspruch eines der englischen Staatsmänner, in dem sich auch der Haß gegen das arbeitame und mit Erfolg arbeitende deutsche Volk verkörpert, Lord Cecil, ansehen, daß er sich nicht zufrieden geben werde, solange noch ein Krümel von Lebensmitteln nach Deutschland gelangt. Geradezu hinstifiziert haben die englischen Staatslenker, um immer neue Mittel zu entdecken, die die Unterbindung des deutschen Verkehrs mit dem Auslande bis zur Verstopfung des letzten Loches vollenden könnten. Wenn auch der überseeische Verkehr nach Deutschland durch die Blockade, die allerdings sich auch nicht als vollkommen erwiesen hat und weiteren Abbruch durch den Unterseebootverkehr erfahren könnte, verhältnismäßig leicht lahm gelegt werden konnte, so hatte doch England keine unmittelbare Macht über den Grenzverkehr Deutschlands mit seinen kontinentalen Nachbarn, in deren eigenem Interesse ein reger Verkehr mit Deutschland liegt. Aber England wußte Rat, die Neutralen wurden durch indirekte Mittel gezwungen, Deutschland nichts mehr zu liefern, was ihm zur Nahrung dienen könnte. England verstand es, den gesamten Handel der europäischen neutralen Staaten unter seine Kontrolle zu bringen und seiner Oberleitung zu unterstellen; zu diesem Zweck wurden in der Schweiz die S. S. C. (Société Suisse de Surveillance économique), in Holland die N. D. E. (Nederlandse Overzee Trust Maatschappij) gegründet, die skandinavischen Staaten in ähnlicher Weise getrieben, in allen Handelszentren der Neutralen englische Agenten niedergelegt, die selbst die Bücher der Handelsbücher durchsüßeln, es wurden holländische und isländische Fischdampfer weggenommen, jeder Geschäftsverkehr mit Deutschland durch die Einrichtung der sog. schwarzen Listen unter Strafe gestellt usw. Mit Drohungen wurden die neutralen Staaten gefügig gemacht, insbesondere stand England das Wachmittel zu Gebote, mit der Einstellung der Lieferung von Schiffstohle an die neutrale Schifffahrt zu drohen.

Welchen immerhin bedeutenden Erfolg England in dieser Weise erzielen konnte, erieht man aus einer statistischen Veröffentlichung des englischen Kriegsministeriums über die Entwicklung der holländischen Ausfuhr nach Deutschland. Die Ausfuhr der in den Niederlanden selbst gewonnenen Landesprodukte nach Deutschland konnte England allerdings nur schwer kontrollieren, so namentlich die Ausfuhr von Butter, Eiern, Kartoffelmehl, Fleisch nicht ganz verhindern, aber es ist ihm doch gelungen, den Handel mit diesen Erzeugnissen zum großen Teil aus England selbst abzulenkeln. Dagegen untersteht der Handel mit Tee, Kakao, die Holland selbst über See, wenn auch aus seinen eigenen Kolonien, beziehen muß, vollkommen der englischen Kontrolle. So erklärt sich der Mangel Deutschlands gerade in diesen Nahrungs- und Genussmitteln. Die erwähnte englische Statistik stellt a. B. mit Genugtuung fest, daß in den letzten drei Monaten nicht eine Tonne Kakao

von Holland nach Deutschland gelangt ist. Sehr eingehend schildert ferner unser Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel die englischen Praktiken, die zu unserer gegenwärtigen Kaffeetrappheit geführt haben, wobei immer wieder unbegreiflich erscheint, wie die neutralen Staaten sich eine Gewaltmaßregel nach der andern von England aufzwingen lassen!

Alles das ist ein Werk Englands. Gewiß, es tut uns und unserem Wohlbefinden einigen Abbruch, aber trotz alledem und gerade deswegen wird das deutsche Volk sich nicht aushungern und vernichten lassen. Im Gegenteil, jeder Tag, jede Stunde gemahnt uns, wo wir unseren grimmigsten und gefährlichsten Feind zu suchen haben, einen so gemeinen Feind, daß es nie mehr eine Verständigung mit ihm geben kann. Einmal aber ist gewiß, wenn England in dieser Weise Krieg führen muß, kann es selbst nicht die geringste Hoffnung mehr haben, Deutschland und seine Verbündeten mit den Waffen auf die Knie zu zwingen. Deutschlands Ernährung ist gesichert, Deutschlands Waffen sind gestärkt, Deutschlands Finanzen — das wird die neue Kriegsanleihe beweisen — sind gesund. Wir fürchten Albion und seine buntemischigen Völker nicht.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront

Eine große Schlacht an der Somme melbete der geliebte deutsche Heeresbericht. Im großen und ganzen erfolgte der mit ungeheurer Wut geführte feindliche Sturm in unserer Feuer. Dagegen nahm der Feind verschiedene Dörfer in der Gegend von Mancourt und Boucavésnes.

General Saig meldet: Südlich der Ancre griffen wir die feindlichen Linien überall mit Erfolg an und errichteten eine Front von 6 Meilen, zwischen Comblès und Marincourt in über 1 Meile Tiefe. Die besetzten Dörfer Morval und Les Bois wurden erobert, ebenso mehrere Linien Laufgräben. Das Dorf Morval liegt auf den Anhöhen nördlich von Comblès und stellt mit seinen unterirdischen Steinbrüchen, seinen Laufgräben und Drahtverhüllungen eine fürchterliche Festung dar.

Am französischen Tagesbericht heißt es: Nördlich der Somme wurde die Schlacht auf der französisch-englischen Front mit Heftigkeit wieder aufgenommen. Die französische Infanterie schritt gegen Mittag zum Angriff zugleich gegen die deutschen Stellungen zwischen Comblès, Mancourt und gegen die vom Feinde von diesen festgenannten Orten bis zur Somme angelegten Verteidigungsanlagen. Nördlich von Comblès wurden unsere Linien bis zu den Schützentrüben von Freycourt vor und eroberten das gesamte mächtig ausgebaute Gebiet, das sich zwischen diesem Weiler und dem Hügel 140 ausdehnt. Das Dorf Mancourt ist gleichfalls in unsere Hand gefallen. Südlich des Weges nach Verbune erweiterter wir unsere Stellungen in einer Tiefe von etwa 1 Kilometer. Südlich von Boucavésnes wurde eine Höhe im Sturm genommen und südlich der Hügel 130 erreicht. Weiter nach Süden benutzten wir uns mehrerer Grabensysteme nahe dem nördlichen Teile des Kanals, die sich vom Wege nach Verbune bis zur Somme erstrecken.

Der „Notterdamische Courant“ meldet aus London: Der Berichterstatter der „Hibernia“ berichtet von der Front, daß während des Krieges

kein Geschützfeuer von so fabelhafter Gewalt war, wie die Artilleriebeschichtung, die seit drei Tagen an der Somme gegen die deutschen

Linien gerichtet wird. Ein Offizier, der bisher bei Verdun kämpfte, und seit einigen Tagen an der Somme tätig ist, schildert die Schlacht an der Somme als ein entsetzliches Drama. Die Infanterie der Verbündeten wartete mit großer Spannung die Beendigung dieser fürchterlichen Kanonade ab.

Frankreich bereitet sich auf einen dritten Winterfeldzug vor.

Sieben ist in Frankreich eine gemischte parlamentarische militärische Kommission eingesetzt und mit der Aufgabe betraut worden, den bevorstehenden dritten Winterfeldzug vorzubereiten. Mehrere Senatoren und Abgeordnete werden sich unter Führung Clemenceaus nach den beiden Hauptfronten, der Somme und bei Verdun, begeben, um an Ort und Stelle die Wünsche der Soldaten für den bevorstehenden Winterfeldzug entgegenzunehmen und die Bedürfnisse des Heeres zu prüfen.

Der Luftkrieg.

Leutnant Wintgens Heldentod.

Die „Mündener Ztg.“ veröffentlicht die Todesanzeige des Fliegerleutnants Wintgens. Leutnant Wintgens ist gestern morgen im Luftkampf gefallen. Nach seinem Wunsch wird die Leiche an dem Ort, wo er in Feindesland den Fliegertod gefunden hat, beigesetzt werden. Leutnant Wintgens hatte vorher das 3. wanzigste feindliche Flugzeug vernichtet.

Bekannter amerikanischer Flieger gefallen.

Laut „B. E. A.“ wurde der bekannteste unter den amerikanischen Fliegern an der englisch-französischen Front, Rowell, nach einem fürchterlich ausgemessenen Kampfe mit einem deutschen Piloten getötet.

Deutsche und französische Angriffe an der Westfront.

Am französischen Bericht über den Luftdienst heißt es: Feindliche Flugzeuge warfen gestern gegen 8 Uhr abends Bomben auf die Gegend von Auneville. Eine Frau wurde leicht verletzt. Der Schaden ist unbedeutend. In der Nacht zum 26. September waren französische Flugzeuge 88 Bomben auf Dorf und Bahnhof Guisard. In der gleichen Nacht warfen sieben französische Flugzeuge 69 Bomben, Kaliber 12 Zentimeter, auf Fabrikanlagen in Diebenschon und Amombach, sowie auf den Bahnhof von Albusheim-Roman. In Rombach wurde nach dem Bombardement ein Brand beobachtet.

Schon wieder Zeppeline über englischen Industriestädten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine meldet: In der Nacht vom 25. auf den 26. September hat ein Teil unserer Marineflieger die englischen Kriegsschiffe Portsmouth, besetzte Plätze an der Themse-Mündung, sowie militärisch wichtige Industrie- und Bahnanlagen Mittel-Englands, darunter York, Leeds, Lincoln und Derby ausgiebig und mit sichtbarem Erfolge mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz starker Gegenwirkung unbeschädigt zurückgekehrt.

Die amtlichen Londoner Meldungen hierüber belangen:

Am Montag, den 25. September, abends zwischen 10½ Uhr und Mitternacht passierten mehrere feindliche Luftschiffe die Ost- und Nordostküste. Es sollen () an verschiedenen Stellen der nördlichen Grafschaften und der nördlichen Midlands Bomben abgeworfen worden sein. Andere Luftschiffe wurden an der Südküste gesichtet. Bis jetzt ist kein Schaden oder Menschenverlust gemeldet.

Amlich wird mitgeteilt, daß sieben Luftschiffe letzte Nacht und heute morgen England heimgekehrt haben. Es wurden die Südost- und Nordostküsten, sowie die nördlichen Midlands angegriffen. Das Hauptziel des Angriffs waren die Industriezentren in den nördlichen Midlands. Bis jetzt ist kein Bericht über Beschädigung von Fabriken oder Werken von militärischer

Beachtung eingetroffen. Es wurde in mehreren Orten eine Anzahl kleiner Häuser zerstört oder beschädigt. Es wird der Tod von 29 Personen gemeldet. Es wurde kein Versuch unternommen, sich London zu nähern. Die Angreifer wurden vom Abwehrdienst bekämpft und von mehreren großen Industriezentren mit Erfolg vertrieben.

Ein englisches Riesen-Munitionslager durch deutsche Flieger vernichtet.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einem Zursprich des M. T. B. aus Newport vom 5. September veröffentlicht der „Newport Times“ eine von der Universal Relief Association in Newport verbriefte Nachricht, worin sie den Brief des Mitgliedes des britischen Parlaments King anführt, in dem dieser mittelst, kurz vor dem 16. August habe sich die größte Explosion, von der man je gehört habe, hinter den britischen Linien in Frankreich ereignet. Der Verlust an Munition werde auf 25 Millionen Dollars (ca. 100 Millionen Mark) geschätzt. Wir sind nach den Angaben aus amtlicher Quelle in der Lage, hierzu folgendes ergänzend zu bemerken:

Eines der größten englischen Munitionslager wurde in monatelanger Arbeit bei Audruicq (16 Kilometer südlich von Calais) angelegt. Dutzende von Lagerhäusern und Schuppen in den verschiedensten Größen, umfangreiche neue Wohnanlagen, Kampen und Ausbuddelfelder entstanden, in ununterbrochener Folge liefen die Munitionslieferungen ein, um das gemaltete Lager zu füllen. Als nach den ständigen Beobachtungen unserer Flieger die Bauten beendet und die Lager mit Munition vollgepackt waren, erfolgte in der Nacht vom 20. zum 21. Juli der Angriff unserer Flugzeuggeschwader mit übermächtigem Erfolg. Das ganze gemaltete Munitionslager lag bis zum letzten Schuppen in der Luft. Tiefe Erdtrichter und wüste Trümmerhaufen bezeugten den Weg des einstigen englischen Hauptmunitionsdopos. In weiter Umgebung brannten Wohnhäuser, Baracken und Lagerbauten nieder. Wohlgeplante Aufnahmen unserer Flieger am Tage vor und nach dem erfolgreichen Angriff ließen über Umfang und Bedeutung dieses Wertes der Zerstörung keinen Zweifel. Wenn in dem Brief des britischen Parlamentariers King der Zeitpunkt dieser Katastrophe anscheinend etwas später gelegt ist, so kann angenommen werden, daß es sich doch um den Angriff auf Audruicq handelte. Sollte sich indessen in späterer Zeit eine andere schwere Katastrophe hinter der englischen Front zuggetragen haben, so würde der Verlust für England sich verdoppeln.

Angriff auf das Jarenischloß Jarosloje Selo.

Die „Birchewijka Wjedomostj“ bringen, schwedischen Blättern zufolge, die Mitteilung von einem Fliegerangriff, der vor etwa drei Tagen gegen das Jarenischloß Jarosloje Selo gerichtet war. Die Flieger hatten vierzig Bomben in die Umgebung des Schlosses geworfen. Drei Männer wurden verwundet und acht Pferde getötet. Über den Fliegerangriff haben die russischen Blätter bisher kein Wort gebracht.

Bularen abermals Joppein-Verlust.

Der rumänische Heeresbericht belagt: Ein Joppein gelangte in der letzten Nacht nach Sifareß, wurde aber durch andere Geheime von dort vertrieben. Unterdessen wartet er drei Brandbomben ab, ohne Wirkung zu erzielen.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

melbet der österreichisch-ungarische Heeresbericht: Der Südberg der Karstschloße stand zeitweise unter starkem Feuer der feindlichen Artillerie. An der Feinmontal-Front beschossen die Italiener das Wert Dossaccio und den Abschnitt Garbinal-Golondro. Auf dem Cancegogal wurden 27 Alpin, darunter zwei Offiziere, gefangen genommen.

Der zur Rettung der Verwundeten am Cimone angeordnete Waffenstillstand wurde vom Feinde abgelehnt.

Im amtlichen römischen Bericht heißt es: Unsere Offensivtät zwischen dem Vioho und dem Vando und Cisono mittig des 23. September nahmen unsere Alpin den 2450 Meter hohen Gipfel des Cardinal nördlich vom Carriol im Sturm. Der Gegner, der hartnäckigen Widerstand leistete, ließ zahlreiche Tote auf dem Gelände und einige Gefangene in unseren Händen. Die kräftige Beschleunigung der schweren feindlichen Geschütze, die darauf einsetzte, verpönbete die Unserigen nicht, die Stellung fest zu besetzen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Schwere russische Angriffe an verschiedenen Stellen sind nach dem gelieferten deutschen Heeresbericht wiederum mit großen Verlusten abge schlagen.

Österreichisch-ungarischer Bericht.

An der Dreiländercke südwestlich Dorna Watra wurden russisch-rumänische Vorstöße vereitelt. Im Südostitalien zeigt der Feind keine Angriffe mit unbedeutender Seigheit fort. Alle Anstrengungen schiederten vor dem beherrschten Widerstand der in Dorna Watra stationierten deutschen Truppen. Auch gestern brachen nordwestlich von Keresep-nik zahlreiche Angriffe des Gegners zusammen. Bei Wain (südlich Siniwahid) wurde ein russisches Panzer-Großkampfwagen durch unsere Flieger in die Nacht gejagt.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Krieg gegen Rumänien.

Aber den Vormarsch in der Dobrußa melbete der geirische bulgarische Generalstabsbericht die Besetzung einer neuen Linie.

Am rumänischen Bericht heißt es: Heidergeftetes Artilleriefeuer an der Donau. In der Dobrußa ging unter linker Flügel vor; wir nahmen einen Offizier und 53 Mann gefangen.

General Rau Oberbefehlshaber der Dobrußa-Armee.

Der „Dneinnit“ melbet von der rumänischen Grenze: Der französische General Rau wird das Oberkommando der russisch-rumänischen Dobrußa-Armee übernehmen. Seine Ernennung sei bisher durch Ränke im Hauptquartier des Raren verhindert worden.

Von der Front gegen Siebenbürgen.

Balkan- und Surdul-Paß wieder verloren. Der österreichisch-ungarische Heeresbericht melbet:

Der Balkan- und der Surdul-Paß wurden vor weit aussehender Umfassung starker rumänischer Kräfte geräumt. Bei Nagy Seben (Keremennit) entwickelten sich neue Kämpfe. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen greifen an. An der siebenbürgischen Ostfront kam es stellenweise zu Zusammenstößen. Südlich von Szekely-Udvarhely (Oberfellen) schlug ein kroatisches Landwehrbataillon mehrere Angriffe überlegener Abteilungen in erbittertem Kampfe zurück.

Von der wozynischen und Salontifront.

Der geirische bulgarische Generalstabsbericht verzeihete kleinere für uns günstige Geschehte an verschiedenen Linien.

Die „Neue Jut. Ztg.“ melbet: Nach einer Athener Meldung der „Agentur Robit“ hat die Flotte der Allierten die Forts von Kavala unter Feuer genommen. Am 27. April sollen sich noch etwa 1500 Griechen befinden.

Die Lage in Griechenland.

Zur griechischen Note an Deutschland.

Reuter melbet aus diplomatischen Kreisen: Man glaubt, daß die Notiz Griechenland über die Abhängungen der Griechen von Kavala und Korina erst im letzten Augenblick von König Konstantin und seinen Ratgebern in Athen abgelehnt wurden, hauptsächlich in der Absicht, Zeit zu gewinnen und um bei der Entente guten Eindruck zu machen. Man glaubt aber, daß die Verhüte König Konstantin und seiner Umgebung in dieser Hinsicht sich als vergeblich herausstellen werden.

Keine Hoffnung für die Entente mehr.

Die „Reine Tidende“ melbet aus London, man sei in Ententekreisen fest davon überzeugt, daß keine Abhilfe in Sicht ist mehr für den Verlust des Königs der Hellenen an die Entente bestefe.

Venzelos Revolutionsputsch auf Areta.

Der „Daily Telegraph“ melbet aus Athen, daß Venzelos nach Areta abgefahren ist um sich an die Spitze der nationalen Bewegung zu stellen. Offiziell war Montag früh in Athen hiervon noch nichts bekannt. 21.000 Kretener Rekruten und 18.000 Rekruten von Mytilene, Samos, Chios und anderen Orten verließen Saloniki zu erreichen.

„Daily Chronicle“ melbet aus Athen: Venzelos wird gleich nach seiner Ankunft in Areta eine Proklamation veröffentlichen, in der er mittelst, daß er sich selbst an die Spitze der nationalen Bewegung stelle. In diesem Anruf wird der König aber nicht als abgelehnt erklärt werden. Venzelos wird eine allgemeine Mobilmachung für die Insel Areta im Interesse der nationalen Verteidigung anordnen. Das Meuterei-Bureau melbet aus Athen, daß die griechische Garnison in Korfu sich zugunsten der in Saloniki herrschenden Bewegung erklärt habe.

Generalstabschef Mospoloff hat demissioniert.

Vom Seekriege.

Ankunft der „Bremen“ in Amerika.

Das Meuterei-Bureau melbet aus Mexiko-Aboleno: Der Kapitän eines Seehäufers hat den Besch erhalten, sein Schiff fertig zu machen, um nach der Höhe von Montant Point zu fahren und ein deutsches Handels-U-Boot nach Neu-London (Cancun) zu schleppen. Man glaubt, daß das deutsche U-Boot unter Wasser den Einbruch der Dunkelheit abwartet.

Neuer deutscher U-Boot-Typ.

Aus London melbet die „Voller Nachrichten“: Die Marinetechnik berichtigt über das Aufstehen eines neuen Unterseeboottyps auf deutscher Seite. Die Zahl ihrer Torpedos ist um ein mehrfaches getiegen, sie können von allen Seiten gleichzeitig abgelehnt werden.

U-Boot-Dieter.

Der Baledampfer „Canaeos“ der Messageries Maritimes wurde im Mittelmeer von einem deutschen U-Boot angegriffen und beschossen. Der Dampfer gelang es, in den Hafen von Marseille zurückzukehren.

Ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot verlor die italienische Brig „Garibaldi“, 1374 Brutto-registertonnen, deren Besatzung getötet ist, den englischen Dampfer „Garterhouse“, 3021 Brutto-registertonnen, und den norwegischen Dampfer „Burjord“. Das italienische Schiff „Bega“, 3026 Brutto-registertonnen, wurde gleichfalls torpediert. Die Besatzungen sind gefolbet worden.

Reuter melbet: Zwölf Fischdampfer aus Grimby sind in der Nordsee von einem Unterseeboot verlornt worden; die Besatzungen sind getötet. Nobbs melbet, daß der britische Dampfer „Dresden“ verlornt worden sei.

Das Wiener „Abt-Uhr-Morgen-Blatt“ veröffentlicht eine verspätet eingetroffene Meldung, nach der das

Athener Blatt „Embros“ mittelst, der Kapitän des im Piräus eingetroffenen Dampfers „Argo folia“ habe berichtet, er habe bei der Ausfuhr von Mudros gesehen, wie ein Unterseeboot einen dort einlaufenden englischen leichten Kreuzer und ein Transportsschiff mit englischen Truppen torpedierte. Beide Schiffe sanken innerhalb weniger Minuten. Nach seinem erfolgreichen Angriff verschwand das Unterseeboot. Der größte Teil der Besatzung des Kreuzers und viele Soldaten, die sich auf dem Transportsschiff befanden, ertranken.

Angebracht.

Der holländische Dampfer „Atavier 2“ der Niederländischen Dampfschiffabriegelung, mit Bannworte auf der Besse von Rotterdam nach London, wurde am 24. d. M. morgens von einem deutschen U-Boot angegriffen und nach Beschädigung eingebrocht. Unter den 38 Passagieren befanden sich vier Russen, die offenbar aus einem Gefangenlager entwichen waren.

Der türkische Krieg.

Aus den letzten türkischen Heeresberichten.

Auf dem rechten Flügel der Kaukasusfront die übrigen Schamizel und zeitweilig aussehendes Artilleriefeuer. Klündernde feindliche Soldaten, die am 22. September unter dem Schutz einiger Luftfahrzeuge in der Umgebung der Saltsiele von Kischelend getrieben wurden, wurden mit Verlusten für sie vertrieben.

Nach den letzten Berichten flüchten vor dem Feinde in dem Augenblick, wo wir ihn zwangen, sich von den Brücken bei Taalee östlich von Enez zurückzuziehen, ziemlich schwere Verluste zu und nahmen ihm eine Menge Beute ab, die er bei seinem Rückzug zurückließ. Die feindliche Front, die sich nicht nur in Garnison untergeordneten Truppen zu nähern versuchten, wurden 85 Kilometer nördlich von Samdan zurückgeschlagen, und die Driahat Ebene wurde besetzt.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Bulgareij Graf Czernin ist Montag nachmittag mit 127 österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen in Wien eingetroffen.

Niederlande. Dem „Koninkrijksblad“ wird vom 24. d. M. gemeldet, daß nach Berichten aus dem Distrikt Walang Hare am 20. September 300 Aufständische Meucare Tebo angegriffen haben. Das Postamt ist niedergebrannt.

Italien. Nach italienischen Witterungsberichten wird die Winterrate als noch benohtigend bezeichnet. Die Minister bringen verschiedene Maßnahmen zur Kenntnis, die zugunsten der schwergeprüften Bevölkerung ergriffen werden sollen.

Japan. In Petersburg wird unterrichtet, daß die japanische Regierung als Nachfolger wird mit großem Nachdruck Sazonow genannt. Stürmer soll als Mitglied der russischen Regierung in Petersburg verbleiben.

Nach einer neueren Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ trat der japanische Prinz Kari in die Reihen der Mitglieder der Regierung ein. Der Prinz wird die japanische Regierung in Petersburg verbleiben. Die japanische Regierung wird die japanische Regierung in Petersburg verbleiben. Die japanische Regierung wird die japanische Regierung in Petersburg verbleiben.

Nordamerika. Der „Times“ wird aus New York gemeldet, daß die Arbeitervereinigungen in New York für Mittwoch den Streik von 350.000 organisierten Arbeitern angeordnet haben. Die Stadtbehörden werden, wenn nötig, zur Verhinderung von Ausschreitungen mit der Polizei auch Truppen heranziehen.

Kanada. Die zweite kanadische Kriegsanleihe von 100 Millionen Dollar ist die Finanzminister Sir Thomas White am 15. d. M. in Ottawa angekündigt worden. Der britischen Regierung würden von diesem Gelde neue Kriegskredite zur Bezahlung von Munitionslieferungen eingewandt werden.

Mexiko. Die Lage in Mexiko wird nach dem „Reit Pariser“ in militärischer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht immer schlimmer. Der Auffstand gegen die Regierung Carranzas sei infolge der verzweifeltsten wirtschaftlichen Lage im Innern im Wachsen.

Deutschland.

Sitzung des Altstenausschusses des Reichstags. Der Altstenausschuss des Reichstags tritt am Donnerstag um 1 Uhr, eine Stunde vor der Vollziehung, zusammen und wird über die Gesetzesentwürfe eine Einigung der Fraktionen aufsuchen. Nach der großen politischen Rede des Reichstags wird wahrscheinlich die Vertagung der Sitzung erfolgen. Der Altstenausschuss wird entscheiden, ob den Weiblen, die dafür sprechen, daß dann die weitere Ausdrücke im Hauptauschuss fortgesetzt und dieser gleich am Freitag mit seinen Beratungen beginnt, fortgegeben werden.

Neue Bundesratsbeschlüsse. In der Bundesratsitzung am Dienstag wurde dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Änderung des Gerichtsverfahrgesetzes, der Geschäftsverteilung für Rechtsanwälte und der Geschäftsverteilung für Rechtsanwälte Zustimmung gegeben. Die deutsche Tageszeitung führt, daß Professor Cohnmann-München die Beilegungslage gegen Professor Valentini in der bekannten Angelegenheit angefragt.

Bei der Erziehung zum Reichstagen Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Zeitz verlornt wurde Bürgermeister Rohmann-Ebingerde mit 112 Stimmen gewählt.

Geschlossen

bleiben unsere Geschäftsräume Feiertags halber
Donnerstag den 28. September.
Brummer & Benjamin
 Halle a. S., Grosse Ulrichsstraße 22/24.



Am 1. Oktober 1916

Opfertag für die Deutsche Flotte!

Die Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen seine Streiter, die schon so überwältigende Beweise seiner Opferwilligkeit geliefert hat, will auch seiner Flotte nicht vergessen, die in mehr als zweijährigem, zähem Kampfe auf allen Weltmeeren sich so glänzend bewährte. Die jüngste der großen europäischen Marinen hat gegen die vereinigten Flotten von fünf alten Seevölkern sich nicht nur behauptet, sondern unvergängliche Lorbeeren sich erworben. Ohne Stützpunkt haben ihre Kreuzerbesatzungen Monate lang den feindlichen Handel schwer geschädigt und in den Schlachten von Santa Maria und den Falklandsinseln ruhmreich zu sitzen und zu sterben gemußt. Im Mittelmeer, im Schwarzen Meer, in der Nord- und in der Ostsee haben ihre Linien-schiffe und Kreuzer dem Feinde unerschrocken die Stirn geboten und am 31. Mai hat unsere Hochseeflotte vor dem Skagerrak der stärksten Flotte der Welt einen Schlag versetzt, wie sie ihn seit mehr als hundert Jahren nicht verspürt hat.

Aber auch der stillen Fohriten der deutschen „U“-Boote, Torpedobote, der Marine-Luftschiffe und -Flugzeuge, der stillen opfermütigen Tätigkeit der Minen- und Vorkosten-schiffe und nicht zuletzt der Taten des tapferen Marinekorps in Flandern will das deutsche Volk gedenken, die so viel dazu beitragen, den gefährlichsten unserer Feinde, Großbritannien, zu bezwingen.

Ihnen allen, den Kämpfern zur See in jeglicher Weise zu helfen und ihnen zugleich ein Zeichen heißen Dankes darzubringen, dazu soll der Opfertag des Deutschen Flotten-Vereins, des buntfarbigen Deutschen Frauen und der Deutschen Marinevereine dienen, dessen Ergebnis von der Zentralstelle für freiwillige Gaben an die Marine unter Leitung

des **Großadmirals von Koester** in sachgemäßer Weise verteilt werden soll.

An alle Deutschen geht daher die Bitte:

Gebt und gebt reichlich für die Deutsche Flotte!

Der Vorstand
 Deutscher Flotten-Verein Merseburg.

Holländische Blumenzwiebeln

sind wieder in ausgesuchter schöner Qualität bei mir eingetroffen, und empfehle dieselben trotz erhöhter Einkaufspreise

zum alten billigen Preise.

W. Wittenbecher, Neumarktstor 1,
 Blumenzwiebel-, Samen- und Pflanzenhandlung.
 Telefon 466.

Bekanntmachung.

Die Stadtsparkasse Lauchstedt nimmt

Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe

bis **Donnerstag** den 5. Oktober 1916, mittags 1 Uhr zu den bekannten Bedingungen entgegen.

Neueinlagen auf Kriegsanleiheparbänder im Betrage von 1 bis 100 Mk., auf Wunsch auch höhere Beträge, welche bis 5. Oktober d. J. eingezahlt sein müssen, werden von der Sparkasse bis 1. Oktober 1924 mit 5% verzinst.
 Geschäftsstunden 8—2 Uhr.

Das Rectorium der Stadtsparkasse.

Bekanntmachung.

Die Zuderrüben-Abnahme der Zuderrübenfabrik Schwofsch beginnt mit dem 2. Oktober.

D. Roth.

Obsthorden,

Obst- u. Gemüse Dörren

empfehlen

die Eisenwaren-Handlung **Otto Bretschneider.**

Sünes Mädchen

als Lernende

gegen Vergütung sowie einen träftigen Schulbesuch

für sofort gesucht

Otto Bretschneider,
 Eisenw.-Handl. Kl. Ritterstr.

Tüchtige Briquetverlader

und Verladeinnen

werden sofort eingekleidt.

Grube Pflaumerhau,
 Station Wernsdorf b. Merseburg.

Bferdetnecht,

ledig, für Landwirtschaft, sofort

verlangt. Näheres bei

Richard Seimr. Bismarckstr. 11.

1 Klempnergesellen

sucht **Hermann Müller,**
 Klempnermtr.

Klempnerlehrling für sofort

oder später. **Der Böse.**

Kleberinnen

für gefüllte und ungefüllte

Boden- und Drogenbeutel finden

immer Beschäftigung. Auch solche,

die bereits bei mir gearbeitet

haben.
Arthur Kornacker.
 Größerer anständiger Junge

wird als **Laufbursche**

gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Saubere Aufwartung

für Mittwoch und Sonnabend

vormittag gesucht

Weihe Mauer 9.

Ein junges Mädchen zum 1. 10.

als **Aufwartung**

vormittags gesucht

Alaundstraße 18

Jung. Aufwartung gesucht.

Braun, Globiger Str. 2 III.

Ein blaues Buch (Ständes-

amtsberichte) vom Rathhaus bis

Gahhaus zur Linde verloren ge-

gangen. Abgeb. **Geithardstr. 2.**

Einfahe schwarze Stahlrohr verloren

(am Ständebau ob. d. Schloß).

Da Anbenen, gegen gute Belohn.

abzugeben. **Kulische Str. 31.**

Bitte um eine Beilage.

„Liliput“

Mersburg „Funkenberg“ grosser Saal.
 Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!

Gastspiel des einzigartigen

Hamburger Zwerg-Künstler-Theaters.

Leitung: Hofschauspieler **Walter Ruhlisch.**

Kapellmeister: **Carl Krüger.**

Mittwoch den 27. und **Donnerstag** den 28. September

jedem nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr

Kinder-Familien-Vorstellung.
 Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr **Haupt-Vorstellung.**

Wirkliche Zwergel! 10 allerliebste zierliche (die Kleinsten) Künstler!

Glänzende Berichte: Braunschweig, Dessau, Jena,

Weissenfels usw.

Von der Kommission für Jugendpflege in Braunschweig

zensiert und empfohlen!

Bunter Tell (10—15 Nummern.)

Die Kleinen als:

Sänger, Tänzer, Lumpenmaler, Ringkämpfer, Akrobaten, Zauberer etc.

Die urkomischen Burlesken:

„Der Kaiser kommt!“ „Pummel macht alles!“

Parapluie mit'm Affenkopf. — Der Herkules.

Stets wechselnde Spielfolge!

Vorverkauf für die Abendvorstellung: Zigarrenhand-

lungen **Emil Frasnert, Kl. Ritterstr.,** und **Albert**

Dietzold, Domstr. 1.

Num. Sperrsitze 1 M., 1. Platz 0,80 M., 2. Platz 50 Pfg.

An der Abendkasse 1,25 M., 1.—M., 70 Pfg.

Nachmittag für Kinder 50, 40, 25 Pfg., Erwachsene

80, 60, 40 Pfg. nur an der Kasse ab 3 Uhr.

Militär ermäßigte Preise an der Kasse.

Junges Mädchen als Lernende

für unser Pelzwaren-, Hut- und Mäntelgeschäft baldigt gesucht.

J. G. Knauth & Sohn.

Suche sofort oder 1. Oktober für mein Geschäft eine

jüngere Verkäuferin oder Lernende.

Richard Lots, Papier- und Luxuswaren, Burgstrasse 7.

Denk- und Mahnworte zur Kriegsleihe.

Kennt Ihr die wahren Absichten Englands und seiner Verbündeten? ...

Zeichne jedermann Kriegsleihe!

Berlin, den 24. September 1918. Dr. Kämpf, Präsident des Reichstages.

Der Kriegsleihe zum Geleit.

Das Vaterland ruft auf, ihm die neue Waffe, deren es bedarf, schenken zu helfen. Die Antwort heißt: Hier sind wir, jeder mit seiner Kraft.

Berlin, den 28. September 1918. Wermuth, Oberbürgermeister von Berlin.

Es geht um Leben und Zukunft des Reiches: wer sie sichern will, muß fröhlich leisten, was die Stunde verlangt. Berlin, den 24. September 1918.

Dr. Otto Wiemer, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses.

Gut und Blut dem Vaterlande! An den Fronten fließen Ströme des edelsten Blutes für den Schutz der deutschen Erde, welche hinter der Front dafür der Strom des schönsten Mammons fließen. Köln, den 28. September 1918.

Dr. Jul. Sachem.

Selbst Mammons schönes Geld wird ebel, wenn es zur Waffe wird, die wie das Schwert dazu dienen will, das Vaterland zu schützen. Karlsruhe (Baden), 24. September 1918. Hans Thoma.

Ad „Quo usque tandem“.

Eine Ermahnung über Herrn von Obdenburg. Was ich hierzu zu sagen habe, wissen sicher Hunderttausende, jedoch aber leider keiner in der Presse nicht zum Ausdruck gebracht, so daß die Masse zum Schaden von Volk und Vaterland verführt werden kann.

Der Rennfusar.

Sportroman von Günther von Hohenfels. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Doch nun war es geschehen und die Schuld, das wollte er, würde auf ihn fallen. Nicht das Gerbe der Leute fürchte er, daran lag ihm weniger, darum kümmerte er sich nicht.

Woll ummattigen Hornes ließ Lufas auf die Pferde ein, die durch das drohende Unwetter unruhig gemacht und durch die Weißfahndung aufgeregter, wie wild über Stod und Stein den Wagen löschten.

Mit solchen Mitteln kämpft er, dachte sie. Es fiel ihr gar nicht ein, daß der Königsfelber das aus eigenem Antriebe getan haben könnte, und sie schämte sich für Lufas, daß der Mann, dem sie geliebt hatte und vor dem sie immer eine unbegrenzte Hochachtung bewahrt, an solchen Dingen teilhaben würde.

Der Stall Königsfeld bestellte schon im September nach Berlin über, und Lufas, der mit ihm ging, ließ sich zu diesem Zweck auf ein Jahr ohne Gehalt beurlauben. Es hatte vorher ein arges Gerede zwischen dem alten Baron und ihm gegeben. Lufas hatte mit seinen Vorkürwürden dem Baron gegenüber wegen der Szene auf der Landstraße nicht zurückgehalten.

Der Alte hatte wohl bedauert, daß er sich so hätte hinreißen lassen, aber zu einer Entschuldigung wollte er sich doch nicht verstehen, auch seine Erklärung, die Lufas hätte in seinem Namen abgeben können.

Nur die Not, in der sich Lufas befand, die Verpflichtungen, die ihm durch seine Schuld auferlegt waren, wenn

gen und schließlich des Stotens von Vaterland und Volk vor ihnen auf unsere Vernichtung aussehenden Reiben? Aber nimmt er sie auch nur mit? ...

Unsere Lebensmittellieferung funktioniert gewiß nicht gut, wie auch Geht, Rat Erlicher, Direktor der Schul-Religiösen Genossenschaften in Berlin ...

Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 26. Sept. Zur Unterfütterung der geringen Zahl von Creditstellen der Post- und Verkehrsbank einer geordneten Überwachung der Jugend hat sich eine größere Anzahl von hiesigen Lehrern bereit erklärt, als ehrenamtlich besetzte Vertrauenspersonen mitzuwirken.

Wang früh schon fuhr er hinaus nach Karlsdorf, um von Anfang an den Reiten der Biere mitzunehmen. Dann stieg er auch selber in den Sattel.

Er nicht die Freunde, die ihm vertraut und für ihn gut gestanden hatten, sitzen lassen wollte, hinderten ihn, mit dem Baron Blüchitz zu brechen.

Son war es geschehen und die Schuld, das wollte er, würde auf ihn fallen. Nicht das Gerbe der Leute fürchte er, daran lag ihm weniger, darum kümmerte er sich nicht.

Woll ummattigen Hornes ließ Lufas auf die Pferde ein, die durch das drohende Unwetter unruhig gemacht und durch die Weißfahndung aufgeregter, wie wild über Stod und Stein den Wagen löschten.

Mit solchen Mitteln kämpft er, dachte sie. Es fiel ihr gar nicht ein, daß der Königsfelber das aus eigenem Antriebe getan haben könnte, und sie schämte sich für Lufas, daß der Mann, dem sie geliebt hatte und vor dem sie immer eine unbegrenzte Hochachtung bewahrt, an solchen Dingen teilhaben würde.

Der Stall Königsfeld bestellte schon im September nach Berlin über, und Lufas, der mit ihm ging, ließ sich zu diesem Zweck auf ein Jahr ohne Gehalt beurlauben. Es hatte vorher ein arges Gerede zwischen dem alten Baron und ihm gegeben. Lufas hatte mit seinen Vorkürwürden dem Baron gegenüber wegen der Szene auf der Landstraße nicht zurückgehalten.

Der Alte hatte wohl bedauert, daß er sich so hätte hinreißen lassen, aber zu einer Entschuldigung wollte er sich doch nicht verstehen, auch seine Erklärung, die Lufas hätte in seinem Namen abgeben können.

Nur die Not, in der sich Lufas befand, die Verpflichtungen, die ihm durch seine Schuld auferlegt waren, wenn

Die Butter soll auf Grund nummerierter Butterkarten zu 16 centimierten Geßlüssen verausgabt werden. Die Kartoffelbelegungen durch die Stadt hat unipfänglich zehn Pfund pro Kopf und Woche vorgezogen. Da aber unheimlich ist, ob der volle Betrag an Kartoffeln bei der Stadt eingeht, hat der Magistrat vorläufig nur 7 Pfund pro Kopf und Woche bemittelt.

Magdeburg, 26. Sept. Konjul Brauer in Magdeburg schreibt der „Magdeburger Post“. Ich werde jedoch in die Lage verlegt, die Einwohner argentinischer Abstammung meines Bezirks mit je 40 Pfund Fleisch für den Monat anzuhalten. Von meinen Schülern hoffe ich hauptsächlich daß sie an ihrem Ueberflug deutsche Familien teilnehmen lassen werden.

Burg, 26. Sept. Im hiesigen Offiziergefangenenlager haben wiederum Kriegsgefangene Offiziere versucht, sich Fluchtwege herzustellen. In zwei verschiedenen Stellen hatten sie Vorbereitungen zur Anlegung eines Tunnels getroffen, jedoch konnten sie durch die Aufmerksamkeit des Lagerpersonals rechtzeitig bemerkt werden.

Deßau, 26. Sept. Ein erster Eisenbahnunfall ereignete sich gestern abend gegen 9 Uhr auf der Strecke Köpzig-Weitzburg. Dicht hinter dem Personenbahnhof Köpzig entgleiste infolge des Bruches einer Weiche der Güterzug 8213. Ein mit Kohlen beladener Güterwagen ging bedrohlich in Trümmer, mehrere andere Wagen wurden in die Höhe geschleudert und stark beschädigt.

Könnigsfeld, 26. Sept. Ein schwerer Fliegerunfall ereignete sich am Sonnabend in der Nähe von Könnigsfeld. Wie der „Allgemeine Anzeiger“ meldet, mußten zwei Flieger infolge Motorschadens pfeiflich landen, der Apparat stürzte ab und die Fliegeroffiziere wurden so schwer verletzt, daß der eine sofort tot war, der andere noch lebend von den zu Hilfe herbeieilenden Reichsanwärtinnen angegriffen, jedoch kurz darauf starb. Ein telephonisch von Gotha herbeigerufenes Sanitätsautomobil kam leider zu spät zur Hilfe.

Giesel, 26. Sept. Einem Schwänder zum Opfer gefallen ist eine hiesige Witwenfrau, deren Mann im Felde steht. Ein auswärtiger Mann, der in der betreffenden Wirtschaft Bier bestellte, gab an, auf dem Boden sei eine Schale mit Schenkeln zerbrochen, worauf die leicht so viel begehrte Butter für ihn angekommen, die aber 75 Mt. Nachnahme koste. Er würde der Witwenfrau gern davon etwas abgeben, wenn sie einwilligen das Geld ausliehe, was unbegründlichweise die Frau auch tat.

Eißneroda, 26. Sept. Am Sonnabend nachmittags hat sich auf der Straße Halda-Eißneroda, etwa 600 Meter hinter Halda, eine ältere Frau vor dem nachmittags gegen 4 Uhr hier eintreffenden Postwagen geworfen. Der

So verzogen ihm die Tage in ziemlich angestrengter Tätigkeit. Nach den Anstrengungen des reichshauptstädtischen Lebens, nach gesellschaftlichen Vergnügungen, verlangte er nicht. Höchstens daß er einmal in ein Theater oder in ein Konzert ging. Zuweilen machte er beim Herabdröhen der Dämmerung einen Schlenker und Erlösungsgang durch die angrenzenden Straßen. Das war seine ganze Zerstreuung.

In Waldmühl war es in seinem Vaterhause anders geworden. Der Kammerherr war pensioniert worden und lebte ziemlich still und zurückgezogen, fast wie ein Einsiedler mit seiner Tochter zusammen. Seine häßliche Gestalt, sagte der alte Herr, denn er vermühte das höchste Leben, wie ein Fisch das Wasser.

Er war Zeit seines Lebens Grand seigneur gewesen. Er liebte die frengen, vornehmen Zeremonien des Hofes und den feierlichen Glanz strahlender Feste. Gleichzeitg hatte er von Jugend an einen gewissen heimlichwichtigen Beschäftigung, den man oft bei Leuten seines Standes findet. Sein Sohn hatte nur eine Seite von ihm gelernt, die glatte, schmeichele, immer rezevierete. Eigentlich kannte Lufas seinen Vater nur in dieser Waise.

Bei seiner Jugend konnte der alte Herr ganz anders sein. Da ging er aus sich heraus, wurde lebhaft und lustig, wie Lufas ihn nicht kannte.

Nun war der alte Herr ein wenig preisgerückt geworden, er fühlte, daß er keine Rolle ausgespielt hatte, und das war drohend ihm. Auch machte ihm seine Gesundheit viel zu schaffen. Als tränkelteder Mann sah er zu Hause und mußte nicht was er mit der Zeit angefangen sollte.

Inge tat allerdings alles nur erdenkbar, um ihn aufzuheitern. Ihr Papa, ihr guter, armer Papa! So verordnet hatte man ihn sein Leben lang am Hofe und nun mußte er mit seinen eigenen, beschwerlichen Verhältnissen fertig werden.

Wenn sie ihren guten alten Papa nur wieder in Sammet und Seide paken konnte, daß das war nur ein frommer Wunsch, wie man ihn als Kind gelehrt hatte, mo man noch an gültige Feen und sonstige wohltätige Geister glaubte.

Eine Stelle konnte ihr Papa doch nicht befehlen, das war seinem Namen und seinem früheren Auftreten schuldig. Ja, wenn er nach auswärts gezogen wäre. In Köln hatte man ihm eine Direktorstelle bei einer Versicherungs-gesellschaft angetragen. Aber der Papa wollte doch nicht aus seinem Waldmühl heraus und mußte sich dann eben als „a. D.“ kläglich durchschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

und stößt damit dem Mädchen einen solchen Schrecken ein, daß es umfaßt und in einen krampeartigen Zustand verfallt. In die Kammer gebracht, öffnete das Mädchen das Fenster und sprang hinunter. Unterdessen waren die im Nachbarort wohnenden Eltern benachrichtigt und der Arzt gerufen worden. Aber auch ihnen gelang es nicht, das Mädchen aus seinem Krampfschütteln, worin es wieder verfallen war, herauszubringen, weswegen nichts anderes übrig blieb, als das Mädchen dem Altenburger Krankenhaus zu überliefern.

Bismarck-Gehru. Aus allen Kreisen Bommerns versammelten sich am Sonntag auf dem Gute Knieshof, wo Bismarck als Kind lebte, an 800 Turner, welche Singspiele mit Wertwörtern Bismarcks überdachten, die zu einem einladenden, aber eigenartigen Denkmal des Altdeutschen geleitet werden sollen.

Falsche Darlebensscheinheine sind in Frankfurt a. M. aufgetaucht. Es handelt sich um Zweimarkscheine mit der Nummer 78 360 531. Die Fälschungen weichen in vielen Einzelheiten erheblich von den echten Scheinen ab. Der Papier ist weich und dünn. Das Wasserzeichen und der grüne Vordruck unter der Nummer und dem roten Bilde fehlen. Dieses ist mit der Wertangabe „Zwei Mark“ schwarz überdruckt.

Nieserand im Petersburger Hafen. Die Feuerbrünste in der russischen Hauptstadt, deren Entzündung nicht aufgeklärt werden können, nehmen einen besorgniserregenden Umfang an. Nach Meldungen aus Petersburg sind der größte Getreideexporteur im Petersburger Hafen, sowie die beiden größten Getreidebesitzer vollkommen niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf über 10 Millionen Rubel.

Stadtnord in Neu-West. In der Nacht zum Mittwoch ist in Neu-West in Berlin ein schweres Verbrechen verübt worden. Die 53-jährige unverheiratete Blumenarbeiterin Anna Rudolph wurde in ihrer Wohnung, durch viele Messerstiche im Gesicht und Hinterkopf getötet, in einer Kutsche gefunden. Als Täter kommen zwei ehemalige Fürstengardengelinde, Richard und Otto Claus, junge Leute im Alter von 16 und 18 Jahren, in Betracht, die auf größere Beute geschloffen hatten. Hände ist aber nur eine Gitarre und eine Zither in die Hände gefallen. Die Täter konnten noch nicht verhaftet werden.

Erdbeden in Süddeutschland. Aus Freiburg (Breisgau) wird gemeldet: In der letzten Nacht erfolgte etwa um 12 Uhr ein kräftiger, aber kurzer Erdbeben nach kurzem unterirdischen Rauschen. Während die Beben am Abend der 1911 und im Juli 1913 fühlbare Spuren hinterließen, wurde diesmal keinerlei Schaden angerichtet.

Schwer verunglückt ist am Dienstag früh in Berlin ein Mann namens Schindler aus Sauer, der mit seiner Familie nach Hannover fahren wollte. Die Familie stieg auf dem Bahnhof Friedr.straße nach dem Reiter Bahnhof um. Nachdem die Angehörigen dort den Stadtbahnzug verlassen hatten, legte er sich wieder in Bewegung, während Schmidt selbst noch im Allee war. Er sprang während der Fahrt ab, fiel aber so unglücklich hin, daß er unter den Zug geriet. Die Räder querschnitten ihm beide Beine ab.

Ankunft griechischer Offiziere in Berlin. Mit dem Balkanzug, der eine vierstündliche Verspätung hatte, sind Dienstag nach 2 Uhr morgens vier griechische Offiziere des in Deutschland zu Gast befindlichen 4. griechischen Armeekorps, und zwar die Quartiermeister Georges Korbe, Major der Infanterie, Stabsarzt Stefanopoulos, Major der Kavallerie Georginos, Unterleutnant Constant Petris, am Bahnhof Friedr.straße eingetroffen. Die Offiziere, die in voller Uniform waren, haben im Hotel „Alton“ Wohnung genommen.

Mittige Getreidebeschreibungen in Voten. Mittige Getreidebeschreibungen sind der „N. F.“ zufolge in der Stadt und Provinz Polen aufgegeben worden. Ob diese Beschreibungen, die einen Umfang von 500 000 000 Kubikfuß von 500 000 000 Kubikfuß betragen, irgendeine mit den in Preußen vertriebenen anknüpfenden, sei noch nicht festzustellen.

Siebenhundert Personen bei einem Straßenbahnunfall verletzt. Auf der Potsdamer Chaussee, nahe dem Bräuer Witzgerut, in der Nähe Berlins, erfolgte gestern ein heftiger Straßenbahnunfall, bei dem siebenhundert Personen verletzt wurden. Der Straßenbahnbetrieb erfolgte dort auf einer einseitigen Strecke. Durch die Unachtsamkeit eines Führers fuhr ein Straßenbahnwagen der Linie 28, der sich in der Richtung Budow bewegt, auf einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen der gleichen Linie mit solcher

Bucht auf, daß die Fahrgäste größtenteils von ihren Sitzen geschleudert wurden. Es melbten sich hiebei Personen als verletzt.

Der holländische Käse nach England. Im Haag fand eine Versammlung der holländischen Käseproduzenten und Exporteure statt, in der mitgeteilt wurde, daß England in Zukunft 35 v. H. der zur Ausfuhr gelangenden Käseproduktion Hollands zu einem Preise von 65 Gulden für 100 Pfund verlangen. Außerdem wünscht England sofortige Nachlieferung von 4 Millionen Kilogramm Käse. Die Versammlung hat schließlich wohl oder übel in den sauren Apfel gebissen und die Forderung angenommen.

- Auf die 5. Kriegsanleihe**
- Zeichneten ferner:
 - Kreisbankkassa Limburg vorläufig eine Million Mark.
 - Stadt Würzburg mit Kassen 1 080 000 Mark.
 - Gesellschaft für Brau-, Spiritus- und Preßstofffabrikation vorm. C. Sinter, Karlsruhe-Grimmthal, 1 250 000 Mark (bisher 510 000 Mark).
 - Kudolf Herzog in Berlin 1 250 000 Mark.
 - Städtische Sparkasse Würr (für sich und ihre Kunden) 3 Millionen Mark.
 - Geisweilher Eisenwerke Aktien-Gesellschaft in Geisweil 1 500 000 Mark.
 - C. Hochmann Aktien-Gesellschaft, Kupfer- und Messingwerke in Dürenburg, eine Million Mark.
 - Kreisbankkassa Coesfeld in Bielefeld 1 200 000 Mark.
 - Größtenteilsche Eisenindustrie für Bergbau und Hüttenbetrieb Gleimig 1 Million Mark.
 - Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. C. Schering) Berlin 1 Million Mark.
 - Georg von Stisches Erben in Breslau 15 Millionen Mark (bisher 33 Millionen Mark).
 - Gesellschaft derer Gashaltwerke vorm. Manthey 2 Millionen Mark (bisher 5 Millionen Mark).
 - Brandkasse und Lebensversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen 2 Millionen Mark (6 über 8 Millionen Mark).
 - Brauerei- und Mälzerei-Vereinsgesellschaft Frankfurt a. M. 1 Million Mark (bisher 4 Millionen Mark).
 - Schleifische Zementwerke-Gesellschaft 1 500 000 Mark.
 - Städtische Sparkasse Leobnitz 1 Million Mark.
 - Küsterswerke Aktien-Gesellschaft in Berlin 2 Millionen Mark.
 - Spachasse Freiburg in Brandenburg 1 500 000 Mark.
 - Kreisbankkassa Duxburg 1 Million Mark.
 - Westpreussische (euerlich), Landgesellschaft 10 Millionen Mark.
 - Feine westpreussische Landgesellschaft 10 Millionen Mark.
 - Westpreussische Landgesellschaft, Feuerzettel 1 Million Mark.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 27. Sept. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Ruprecht von Bayern.

Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme führte gestern wiederum zu überaus starken Artillerie- und erbitterten Infanteriekämpfen, die sich vorwiegend auf dem Thiepval ring verloren. Geberietts von Courcelles gewann der Gegner nach mehrfachen verlustreichen Vorstößen schließlich Gelände; weiter östlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September vermachte er, abgesehen von der Belagerung des Dorfes Ouenbecourt, nicht auszunutzen. Wir haben seine heftigen Angriffe aus Le Priez und aus der Front Morval bis südlich von Bonchavesnes zum Teil im Handgemenge blutig abgewiesen.

Südlich der Somme sind französische Handgranatenausschüßungen schließlich Gelände; weiter östlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September vermachte er, abgesehen von der Belagerung des Dorfes Ouenbecourt, nicht auszunutzen. Wir haben seine heftigen Angriffe aus Le Priez und aus der Front Morval bis südlich von Bonchavesnes zum Teil im Handgemenge blutig abgewiesen.

Im Luftkampf wurden gestern und vorgestern an der Somme 6 feindliche Flugzeuge, ein weiteres gestern in der Champagne abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzgen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzhertog Karl.

Abtlich der Karpaten keine Ereignisse von Bedeutung.

Die Kämpfe im Ludowa-Nichtstitt hat wieder mit einem verlustreichen Mißerfolge für die Russen beendet.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Unter Angriff bei Hermannstadt machte gute Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

Ausführung und Abwehrangriffe auf Butarek wurden wiederholt.

Mazedonische Front.

Am 25. September wurden östlich des Prespa-Sees weitere Vorteile errungen, östlich von Florina feindliche Angriffe abgeschlagen. Gestern stiegen die bulgarischen Truppen am Kaimakchalan gegen den angriffsbegeisterten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten 2 Geschütze, mehrere Wagnismaschinen und Munitionswagen.

Der bulgarische Heeresbericht.

Sofia, 27. Sept. Am antiken Heeresbericht heißt es u. a. Mazedonische Front: Auf der Höhe von Staranerscha Blania überraschte eine unserer Kolonnen in der Richtung auf das Dorf Presvica ein Bataillon des 242. französischen Regiments und zerschlug es. Sie brachte einige Hundert Gefangene ein. In der Gegend der Dörfer Kishoberi und Armaslo unternahmen wir einen Gegenangriff auf drei Bataillone, die sich in Unordnung zurückzogen und auf dem Gelände zahlreiche Tot- und Verwundete zurückließen. Östlich von Florina wiesen wir drei aufeinanderfolgende französische Angriffe ab. Der erschütterte Feind wird unter großen Verlusten. Nach zehntägigen ununterbrochenen Kämpfen in denen die gesamte schilbe Division mit ihren besten Einheiten gegen die Höhe Kaimakchalan ausstürzte, griffen unsere Truppen sie heute bei Tagesanbruch mit großem Schwung an und zwangen sie, sich auf der ganzen Front zurückzuziehen. Der Kampf geht unter großen Erfolgen für uns weiter.

Das wehrlose Griechenland.

Berlin, 27. Sept. Die griechische Regierung hat laut „N. F.“ eine Artikulardepeche erlassen, in der sie darauf hinweist, daß sie in Folge der englisch-französischen Forderung nicht mehr in der Lage sei, die aus Athen ausgehenden Meldungen zu überprüfen und infolgedessen jede Verantwortung für die Richtigkeit der Meldungen ablehnen müsse.

Die bevorstehende Kanzlerrede.

Berlin, 27. Sept. (N. F.) Der Kanzler wird morgen im Reichstage bald nach Beginn der Sitzung das Wort zu einer längeren Rede ergreifen, um dem Punkte in üblicher Weise über die politische, wirtschaftliche und nicht zuletzt über die militärische Lage Mitteilungen zu machen. Insbesondere wird Herr von Bethmann Hollweg auch auf unsere neuen Feinde, Rumänien und dessen Eintritt in den Krieg auf gegenüberlicher Seite zu sprechen kommen und die sich daraus ergebende politisch-militärische Situation den Häusern beschreiben. Wenn von einigen Seiten angenommen wird, daß es sich hierbei um eine „große Rede“ im Sinne besonderer Enthüllungen handeln werde, so glauben wir demgegenüber darauf hinweisen zu sollen, daß der Reichstags in seinen Ausführungen sich im großen und ganzen in den Rahmen seiner letzten Kriegesreden im Reichstage halten wird. Das gilt insbesondere auch von der Streikensfrage, die der Kanzler in seiner Rede zur freien wird. Man nimmt ferner an, daß auch die polnische Frage morgen den Reichstag beschäftigen wird.

Nur noch eine Woche

haft Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuß, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluß: Donnerstag, den 5. Oktober mittags 1 Uhr



Heute empfangen wir die traurige Nachricht von seinem Herrn Hauptmann, dass in den schweren Kämpfen an der Somme am 19. September der Musketier

Carl Einfeld

den Heldentod erlitten hat für sein teures Vaterland.

Ehre seinem Andenken!

Anna Einfeld geb. Vater, als Frau.
Familie Franz Vater, als Schwiegereltern.
Familie Carl Einfeld, Niederwünsch.

Merseburg und Niederwünsch,
den 27. September 1916.



Den Heldentod fürs Vaterland, in dessen Dienst er sich freiwillig stellte, erlitt an den Folgen einer schweren Verwundung im Lazarett zu Pirmasens der frühere Angestellte unseres Hauses

Jäger

Heinrich Rabe

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wir betrauern aufrichtig das Hinscheiden dieses pflichttreuen jungen Beamten. Er war uns stets ein gewissenhafter treuer Mitarbeiter.

Ein ehrendes Gedenken werden wir ihm bewahren.

Merseburg, den 26. September 1916.

Gebr. Dietrich G. m. b. H.



Den Heldentod für das Vaterland starb bei den schweren Kämpfen im Westen unser treuer Sangesbruder

Willy Pohle,

Wehrmann im Infanterie-Regiment Nr. 66.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Meuschau, den 26. September 1916.

Der Gesangverein Meuschau.

Verkauf von Pflaumen.

Am Donnerstag den 28. September 1916,
vormittags von 8³⁰ bis 11 Uhr

werden auf dem Güterbahnhof, Verladetrampe (Eingang von der Zulandstraße aus) Pflaumen zum Waschen gegen Abgabe der Gutscheine

Nr. 847, 848 u. 865 bis einschl. 911
ausgegeben.

Merseburg, den 27. September 1916.

Der Magistrat.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Zur Auslastungserteilung in Angelegenheiten der Kriegsanleihe ist der Unterzeichnete
Sonabend, den 30. September und Mittwoch den 4. Oktober cr., vormittags 9—12 Uhr
im Sitzungszimmer der städtischen Sparkasse, Burgstraße 1,
zu sprechen.

Merseburg, den 27. September 1916.

Thiele, Stadtrat.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Um auch dem fleinen Sparer Gelegenheit zu geben, sich an der

5. Kriegsanleihe

zu beteiligen, erfolgt durch unsere Kasse die Ausgabe von
Anteilscheinen zu 5, 10 und 50 Mark.

Die Anteilbeträge werden vom 1. Oktober 1916 ab bis zum Ablauf des Jahres, in welchem Friebschluss erfolgt, mit 6% verzinst und nach Friebschluss zurückgezahlt.

In dringenden Fällen geschieht die Rückzahlung auch früher. Zeichnungen auf Anteilscheine werden bis Donnerstag den 5. Oktober cr., mittags 1 Uhr entgegen genommen.

Merseburg, den 25. Oktober 1916.

Der Vorstand der Städtischen Sparkasse.
Thiele, Stadtrat.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Zeichnungen

auf

**5% Reichsanleihe und
4½% Reichsschatzanweisungen
(5. Kriegsanleihe)**

werden in unserem Kassenlokal Burgstraße 1 bis

**Donnerstag den 5. Oktober cr.,
mittags 1 Uhr,**

entgegen genommen.

Merseburg, den 2. September 1916.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse
Thiele, Stadtrat

Von unserem Obstüberschuss
haben wir — soweit Vorrat reicht — auszugeben:

Grabensteiner Nespel

in Partien von 35 und 70 Pfund, das Pfund 80 Pfennig, etwaige Verpackung extra. Der Verkauf findet nur: einmal, am Donnerstag den 28. d. Mts., vormittags 9—12 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr statt.

Gross & Co., G. m. b. H.,
Abteilung für Obstverwertung,
Luisenstraße 18.

Verkauf von Höhenvieh.

In den Stallungen des städtischen Viehhofes in Halle a. S. stellt die Landwirtschaftskammer bis auf weiteres Höhenvieh (tragende Kühe und Jungvieh) zum Verkauf. Die Tiere werden ohne Aufschlag nur mit Dedung der entfallenden Kosten gegen Verzahlung an Landwirte abgegeben. Bestätigung kann jederzeit erfolgen.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Gut. Wiesenheu

in Waggonladungen, auch fuhrweise, sof. zu kaufen gesucht. Angebote nebst Probe sind zu richten an

Karl Wohmeyer,
Lenna-Berke Merseburg.

Ein Paar junge, starke

Russen
und ein gutes junges

Arbeitspferd

(Sannov), verkauft mit Garantie
W. Naundorf,
Guthof „Alte Volk“, Tel. 496.

Herrschaftliches
Einfamilienhaus

per 1. April 1917 zu vermieten. Näheres
Große Ritterstraße Nr. 27.

3. Waggonladung

„REX“ - Einkochgläser

eingetroffen, alle Größen wieder vorräthig.

O. Breitschneider,
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte,
Kleine Ritterstraße.

Bettfedern
empfeht billigt

B. Wendland, Domstr. 1, 1. Et.

Der Handarbeitsunterricht beginnt
Montag den 2. Oktober
Markt 7, 1. Et.

Anmeldungen werden noch angenommen.

Ein großer Posten vorzügliches

Laubsäge-Holz

eingetroffen.

Otto Breitschneider,
Eisenwarenhandlung, Kl. Ritterstr.

Von jetzt ab finden die

Turnstunden
der Turnvereine
am Dienstag
und Freitag
abend von
7—9 Uhr
statt, die der Turner an
denselben Tagen von 9—10 Uhr.
Freitag den 28. d. M. fallen die
Turnstunden aus.

Der Turnrat.

Antreten zum Bearbeiten und
Abholen der Stadkarte Donner-
stag den 28. d. M., nachmittags
3¼ Uhr an der Wohnung des
Vorherrnenden Güterstr. 5.

Der Vorstand.

Antreten zum Bearbeiten und
Abholen der Stadkarte Donner-
stag den 28. d. M., 3¼ Uhr
nachmittags. Antreten zum
Prüfungsbearbeitung am
Freitag den 29. d. M. 10 Uhr.

Der Vorstand.

Antreten zum Bearbeiten und
Abholen der Stadkarte Donner-
stag den 28. d. M., 3¼ Uhr
nachmittags. Antreten zum
Prüfungsbearbeitung am
Freitag den 29. d. M. 10 Uhr.

Der Vorstand.

72
Friedhöfe.

Pflaumenpfänder
steht noch ein

Tepper, Neumarkt 46.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Bringergeld; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einchl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
: : Fernsprecher Nr. 324. : :

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterelien — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Beizeile oder deren Raum 25 Pfg., im Restameteil 50 Pfg., Schriftzeilen und Nachweisungen 20 Pfg., mehr. Platzvorbehalt ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 6 Uhr vormittags.
: : Geschäftsstelle: Delgrabe 9. : :

Nr. 228

Donnerstag den 28. September 1916

43. Jahrg.

Schwere Kämpfe an der Somme. Neue Luftangriffe auf England und Bukarest. — Handels-A-Boots Bremen in Amerika eingetroffen.

Englands Aushungerungsplan.

Man muß der englischen Regierung zugestehen, daß sie es verstanden hat, ihren Aushungerungsplan gegen Deutschland in großzügiger Weise zu organisieren; als ihren Leitstern in dieser Aktion kann man den Anspruch eines der englischen Staatsmänner, in dem sich auch der Haß gegen das Arbeitsame, mit Erfolg arbeitende deutsche Volk verkörpert, Lord Cecil, ansehen, daß er sich nicht zufrieden geben werde, solange noch ein Krümel von Lebensmitteln nach Deutschland gelangt. Geradezu spintifert haben die englischen Staatslenker, um immer neue Mittel zu entdecken, die die Unterbindung des deutschen Verkehrs mit dem Auslande bis zur Verstopfung des letzten Strohes vollenden könnten. Wenn auch der überseeische Verkehr nach Deutschland durch die Blockade, die allerdings sich auch nicht als vollkommen erweisen hat und weiteren Abbruch durch den Unterseebootverkehr erfahren könnte, verhältnismäßig leicht lahm gelegt werden könnte, so hätte doch England keine unmittelbare Macht über den Grenzverkehr Deutschlands mit seinen kontinentalen Nachbarn, in deren eigenem Interesse ein reger Verkehr mit Deutschland liegt. Aber England wußte Rat, die Neutralen wurden durch indirekte Mittel gezwungen, Deutschland nichts mehr zu liefern, was ihm zur Nahrung dienen könnte. England verstand es, den gesamten Handel der europäischen neutralen Staaten unter seine Kontrolle zu bringen und seiner

von Holland nach Deutschland gelangt ist. Sehr eingehend schildert ferner unser Kriegsausflug für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel die englischen Praktiken, die zu unserer gegenwärtigen Kaffeeknappheit geführt haben, wobei immer wieder unbegreiflich erscheint, wie die neutralen Staaten sich eine Gewaltmaßregel nach der andern von England aufzwingen lassen!

Alles das ist ein Werk Englands. Gewiß, es tut uns und unserem Wohlbehagen einigen Abbruch, aber trotz alledem und gerade deswegen wird das deutsche Volk sich nicht ausbeugen und vernichten lassen. Im Gegenteil, jeder Tag, jede Stunde gemahnt uns, wo wir unseren grimmgichten und gefährlichsten Feind zu suchen haben, einen lo gemeinen Feind, das es nie mehr eine Verständigung mit ihm geben kann. Eines aber ist gewiß, wenn England in dieser Weise Krieg führen muß, kann es selbst nicht die geringste Hoffnung mehr haben, Deutschland und seine Verbündeten mit den Waffen auf die Knie zu zwingen. Deutschlands Ernährung ist gesichert, Deutschlands Finanzen sind gefüllt, Deutschlands Finanzen — das wird die neue Kriegsanleihe beweisen — sind gesund. Wir fürchten Albion und seine buntemischten Völker nicht.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront

Eine große Schlacht an der Somme

meldete der gestrige deutsche Fernbericht. Im großen und ganzen erliefte der mit ungeheurer Wut geführte feindliche Sturm in unserer Feuer. Dagegen nahm der Feind verschiedene Dörfer in der Gegend von Mancourt und Vouzades an.

General Haig meldet: Südlich der Ancre griffen wir die feindlichen Linien überall mit Erfolge an und erwarfen eine Front von 6 Meilen, zwischen Combles und Martinpuich in über 1 Meile Tiefe. Die feindlichen Dörfer Morval und Les Bois wurden erobert, ebenso mehrere Linien Laufgräben. Das Dorf Morval liegt auf den Anhöhen nördlich von Combles und stellte mit seinen unterirdischen Steinbrüchen, seinen Laufgräben und Drahtverpflanzungen eine furchtbare Stellung dar.

Im französischen Tagesbericht heißt es: Nördlich der Somme wurde die Schlacht auf der französisch-englischen Front mit Heftigkeit wieder aufgenommen. Die französische Infanterie schritt gegen Mittag zum Angriff zugleich gegen die deutschen Stellungen zwischen Combles, Mancourt und gegen die vom Feinde von diesen letzten genannten Orten bis zur Somme angekauften Verteidigungsanlagen. Nördlich von Combles trafen wir unsere Linien bis zu den Schwämmern vor Frequentur vor und eroberten das gesamte mächtig ausgebaute Gebiet, das sich zwischen diesem Weiler und dem Hügel 140 ausdehnt. Das Dorf Mancourt ist ebenfalls in unsere Hand gefallen. Südlich des Weges nach Verhune erweiterter wir unsere Stellungen in einer Tiefe von etwa 1 Kilometer. Nördlich von Vouzades wurde eine Höhe im Sturm genommen und südlich der Hügel 130 erreicht. Weiter nach Süden benutzten wir uns mehrerer Grabensysteme nahe dem nördlichen Teile des Kanals, die sich vom Wege nach Verhune bis zur Somme erstrecken.

Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Berichtshalter der „Liberator“ berichtet von der Front, daß während des Krieges

kein Geschützfeuer von so fabelhafter Gewalt war, wie die Artilleriebeschichtung, die seit drei Tagen an der Somme gegen die deutschen

Linien gerichtet wird. Ein Offizier, der bisher bei Verdun kämpfte, und seit einigen Tagen an der Somme tätig ist, schildert die Schlacht an der Somme als ein entsetzliches Drama. Die Infanterie der Verbündeten wartete mit großer Spannung die Beendigung dieser furchterlichen Kanonade ab.

Frankreich bereitet sich auf einen dritten Winterfeldzug vor.

Soeben ist in Frankreich eine gemischte parlamentarische militärische Kommission eingesetzt und mit der Aufgabe betraut worden, den bevorstehenden dritten Winterfeldzug vorzubereiten. Mehrere Senatoren und Abgeordnete werden sich unter Führung Clemenceaus nach den beiden Hauptfronten, der Somme und bei Verdun, begeben, um an Ort und Stelle die Wünsche der Soldaten für den bevorstehenden Winterfeldzug entgegenzunehmen und die Bedürfnisse des Heeres zu prüfen.

Der Luftkrieg.

Leutnant Wintgens Helikopter.

Die „Münchener Ztg.“ veröffentlicht die Lobesangebe des Fliegerleutnants Wintgens. Leutnant Wintgens ist gestern morgen im Luftkampf gefallen. Nach seinem Wunsche wird die Leiche an dem Orte, wo er in Feindesland den Abstieg gefunden hat, beigelegt werden. Leutnant Wintgens hatte vorgezogen das zu wagnisse feindliche Flugzeug vernichtet.

Bekannter amerikanischer Flieger gefallen.

Laut „E. A. M.“ wurde der bekannteste unter den amerikanischen Fliegern an der englisch-französischen Front, Rodweill, nach einem furchtbaren Auswärtigen dem Kampfe mit einem deutschen Piloten getötet.

Deutsche und französische Angriffe an der Westfront.

Im französischen Bericht über den Luftkrieg heißt es: Feindliche Flugzeuge warfen gestern gegen 3 Uhr abends Bomben auf die Gegend von Lunéville. Eine Frau wurde leicht verletzt. Der Schaden ist unbedeutend. In der Nacht zum 25. September waren französische Flugzeuge 18 Bomben auf Dorf und Bahnhof Guiscard. In der gleichen Nacht warfen sieben französische Flugzeuge 39 Bomben, Kaliber 12 Zentimeter, auf Fabrikanlagen in Dieudonne und Romboch, sowie auf den Bahnhof von Mulsens-Roman. In Romboch wurde nach dem Bombardement ein Brand beobachtet.

Schon wieder Zeppeline über englischen Industriestädten.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine meldet:

In der Nacht zum 28. auf den 29. September hat ein Teil unserer Marineflieger die englischen Kriegshafen Portsmouth, besetzte Plätze an der Themse-Mündung, sowie militärisch wichtige Industrie- und Bahnanlagen Mittel-Englands, darunter York, Leeds, Lincoln und Derby ausgiebig und mit sichtbarem Erfolge mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz harter Gegenwirkung unbeschädigt zurückgekehrt.

Die amtlichen Londoner Meldungen hierüber folgen:

Am Montag, den 25. September, abends zwischen 10½ Uhr und Mitternacht passierten mehrere feindliche Luftschiffe die Ost- und Nordküste. Es sollen (1) an verschiedenen Stellen der nördlichen Grafschaften und der nördlichen Midlands Bomben abgeworfen worden sein. Andere Luftschiffe wurden an der Südküste gesichtet. Bis jetzt ist kein Schaden oder Menschenverlust gemeldet.

Amlich wird mitgeteilt, daß sieben Luftschiffe letzte Nacht und heute morgen England heimgekehrt haben. Es wurden die Südost- und Nordostküsten, sowie die nördlichen Midlands angegriffen. Das Hauptziel des Angriffs waren die Industriezentren in den nördlichen Midlands. Bis jetzt ist kein Bericht über Beschädigung von Fabriken oder Werken von militärischer



In den letzten drei Monaten nicht eine Sonne aufgeht